

Gabriele Dietze/Dorothea Dornhof
Metropolenzauber – Sexuelle Moderne und Urbaner Wahn

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts werden Wahnsinn und Sexualität lebensweltlich und epistemologisch in enger Verwobenheit verhandelt. Beispielhaft dazu Yvan Golls *Sodom Berlin* (1929):

„Berlin, Stadt des Nordens, Todesstadt, wo vereiste Fenster starren wie der Todkranken Augen, wo rissige Steine sich häufen, wo der Boden klafft wie der Wöchnerinnen Schoß. Stadt eisigen Wahns, des Krampfes in Dunkel und Gefängnis, wie verschieden von der überkochenden Tollheit im goldenen Sizilien! [...] O kranke, stinkende Stadt! Deines Pöbels Frucht breitet sich über deine faltige Haut wie erkalteter Lavastrom. Alte Menschenfresserin, deine schlaffen Brüste kollern unter papiernem Hemd, du bist erblindet in geheimnisvollem Schlamm.“

Die deutschsprachige Jahrhundertwende 1900 wird auch als Epoche der ‚Erfindung der Sexualität‘ bezeichnet. ExpertInnen wie Mediziner und Juristen, Kriminologen und Psychoanalytiker und AkteurInnen wie ‚Perverse‘, Delinquenten und Künstler brachten sie zum Sprechen und verorteten im Sexus den verborgenen Kern moderner Identitäten. Die neue *Sexualwissenschaft* als (noch-nicht) akademische Randdisziplin wurde über das Berliner Institut für Sexualwissenschaften (1919-1933) Magnus Hirschfelds zu einer lebensweltlichen Instanz des städtischen Entertainment und brachte die Figurationen der „sexuellen Zwischenstufen“ (Homosexuelle, Transvestiten und Hermaphroditen) einem Fach- und Laien-Publikum zur Sichtbarkeit. Die *Sexualreform* kämpfte mit dem Bund für Mutterschutz nicht nur gegen das Stigma unehelicher Geburt, sondern auch für die Veränderung sexueller Lebensentwürfe und Verhaltensstile. Die *Psychoanalyse* machte Sexualität zum Movers der Erforschung des Unbewussten und installierte eine erotisierte Geständniskultur. Die forensische Psychiatrie kreierte Figuren sexual-delinquenter Frauen und Männer, wie Giftmischerinnen und LustmörderInnen. Und neue Darstellungsformen wie Avantgarde-Tanz, Cabaret und Kinematographie präsentierten ‚groteske‘ Bewegungsformen und ‚irre‘ Darstellungsweisen und spektakularisierten entblößte Körper in neuen Kulturen der Verzauberung (enchantment).

In Metropolen schieben sich Boheme-Kulturen, soziale Bewegungen, Lebensstile und Medien mit Wissens- und Darstellungsformen aller Art ineinander. Auf der ‚Nachtseite‘ der Sexualisierung bilden sich komplexe Apparate aus Gesetzen, Irrenanstalten, Gerichten und Gefängnissen. Das geht mit Verwerfungen dessen einher, dem die Zugehörigkeit zum Normalen verweigert wird – normbrechende Frauen, Homosexuelle, Juden und Jüdinnen. Gleichzeitig entsteht eine metropolitane Sub-Kultur der Faszination für sexuelle Dissidenz und ostentative Performances von Drogen, Trance und Wahn, die Berlin zu einem international aufgesuchten Wallfahrtsort für Außenseiter machte. Diese Szenarien und Wissensformen werden in unterschiedlichen Zeitkontexten durch serielle Medialisierungen und Kommodifizierung ständig umgearbeitet und recodiert. Die unterschiedlichen Schauplätze bündeln zugleich Geschlechterinszenierungen und pathologisierende Begründungsstrategien, die von kolonial-rassistischen und antisemitischen Denkstrukturen durchzogen sind. Sexualisierte Bilder des ‚Primitiven‘ ebenso wie der ‚Hyperzivilisation‘ bilden dabei ein maßgebliches Spannungsfeld.

Dabei entstehen ‚Schwellenräume‘ des Noch-Nicht, Nicht-Mehr, des Unentmischten und der Simulation. Wir als einladende Forschergruppe „Kulturen des Wahnsinns“ interessieren uns für diese *Räume* in Bezug auf die *epistemologische Funktion von* (auch nicht-klinischem) *Wahnsinn* als Figuration der Spannung und der Passage. Unser Erkenntnisinteresse zielt auf das Interface zwischen Normalisierung und Skandalisierung von Sexualitäten im Ereignisraum Stadt auf der einen und auf die Spannung von Pathologisierung und Normkritik auf der anderen Seite. In der Zusammenführung von Stadtforschung und Kulturanalyse soll nach den mentalen, topografischen und imaginären Dimensionen gefragt werden, die urbanen Räume und Geschlecht wechselseitig konstituieren. Ein transdisziplinärer Dialog soll erkunden, wie eine Sexuelle Moderne um 1900 als Schlüsselkategorie bei der Wahrnehmung und Herausbildung urbaner (Schwellen)Räume für Wahn-Deutungen verhandelt wird.

Mögliche Themenfelder:

- Verwissenschaftlichung und ‚Disziplinierung‘ von Sexualitäten im Spannungsfeld zwischen Stigmatisierung und Normalisierung, Wahn und Freiraum für dissidente AkteurInnen, Sexualreform und Sittenpolizei
- Erotisierung von Amüsierkulturen, Sichtbarkeit von Prostitution, Freakshows
- Zusammenhang von neuen Medien (Fotografie und Film) mit Pornographie, sexuelle Aufklärung, Medizinischer Dokumentation, Wahn
- Forensik, Psychiatrie und Sexualwissenschaften (Lustmord, Liebeswahn, Hörigkeit, Anthropophagie), Abweichungen und Laster in Kombination von Geschlechtskrankheit und Wahnsinn (Degenerations- und Syphilisdiskurs), Persionen zwischen Devianz und alternativer Sexualpraxis
- Psychoanalyse als ‚Lautsprecher‘ von Sexualität, Hypnose als Intervention und Illusion, Trance und Kinematographie

Der Workshop findet vom 3.-5. März 2011 in Berlin statt. InteressentInnen senden uns bitte bis zum 1. September 2010 abstracts mit ca. 1700 Zeichen. Deadline für die Einsendung schriftlicher Vortragsmanuskripte ist der 15. Januar 2011. Eine Publikation ist geplant.

PD Dr. Gabriele Dietze, e-mail: gabriele.dietze@rz.hu-berlin.de

PD Dr. Dorothea Dornhof, e-mail: ddornhof@culture.hu-berlin.de